





# „Demokratischer“ Terror in der Ukraine

In der Slowakei und Karpaten-Rußland werden die Stadtverwaltungen ohne Regierungsmehrheit aufgelöst

(Eig. Drahtf.) Prag, 23. September.

In der vorigen Woche wurde die Stadtverwaltung von Ljow aufgelöst, weil sie sich nicht genügend loyal gegenüber dem Polizeiteror verhielt. Diese Woche soll auch in der zweiten größeren Stadt Karpaten-Rußlands, in Matjawa, die Stadtverwaltung aufgelöst werden. Auf diese Weise soll die Auflösung der Verwaltungen in allen größeren Städten erfolgen, in denen die Opposition in der Mehrheit ist. Über nicht nur in Karpaten-Rußland, sondern auch in der östlichen Slowakei geht die Aktion daran, die Selbstverwaltung zu vernichten. Es soll auf Förderung der Nationaldemokraten die Gemeindevverwaltung in Kaschau aufgelöst werden. Dieses Vorgehen muß in den breitesten Kreisen der arbeitenden Bevölkerung einen Protest hervorrufen. Es bedeutet einen neuen Angriff gegen die slowakische karpaten-russische Bevölkerung, die in der Wahlkreisweitigkeit zu erkennen gibt und daß sie sich den Nationaldemokraten nicht gefallen lassen will und daß sie zur heutigen Regierung der Gewalt und des Betrages im schärfsten Widerspruch steht. Der Versuch der Koalition, alles zu unterbinden, was nicht mit ihr übereinstimmt, muß nicht nur in der slowakischen, sondern auch in der Arbeiterschaft der ganzen Tschechoslowakei auf den schärfsten Widerstand stoßen. Gerade die Slowakei, morgen Böhmen und Mähren. Das ist die Perspektive, die die Gewaltregierung der Koalition eröffnet.

Diese Terrorakte der tschechoslowakischen Regierung sind nur ein Ausfluß der außerordentlich ungeliebten Lage in der Tschechoslowakei. Die Regierung, in der bekanntlich Nationaldemokraten und Sozialdemokraten vereint sitzen, unterdrückt die nationalen Minderheiten nicht weniger als die revolutionäre Arbeiterschaft. Unter den Repressalien hat die Bevölkerung Karpaten-Rußlands, das durch den Friedensvertrag von St. Germain der Tschechoslowakei einverleibt wurde, ganz besonders zu leiden. Die Regierung treibt gegenüber der Bevölkerung, die bei den letzten Wahlen im März dieses Jahres 40 Prozent sämtlicher Stimmen den Kommunisten gegeben hat, eine brutale Repressalien. Was der neue Ulas, durch den alle Stadtverwaltungen, die keine Regierungsmehrheit haben, aufgelöst werden, kann man aus der Tatsache erkennen, daß bei den Wahlen die Kommunisten 230 000 Stimmen und die bürgerliche Regierungspartei nur 15 000 Stimmen hat. Es ist klar, daß sowohl die slowakische als auch die karpaten-russische Einwohnerzahl bei dieser Verteilung nicht flugbar wird, was für die Regierung der Ulas zur Anhäufung neuer Bluttropfen sein wird. In diesem Augenblick heißt es für die tschechoslowakische Partei: Schmelze die Koalition der Parteiopposition und alle Kräfte zur Forderung der zum Angriff vorgehenden Regierung mobilisiert!

# Japan auf Seiten Tschangschins

(U. Paris, 23. September.)

„United Press“ meldet aus Schanghai, daß die japanische Regierung den Truppen Tschangschins die Benutzung der Eisenbahnen in der Süd-Mandschurei gestattet hat.

Diese Nachricht ist von außerordentlicher Bedeutung. Bekanntlich sind fast sämtliche Bahnen in China entweder ganz in ausländischer Hand oder doch unter fremdbürgerlicher Verwaltung. Die Mandschurischen Eisenbahnen gehören Japan. Mit Befriedigung der Truppentransporte Tschangschins ergreift die japanische Regierung für diesen gegen die Zentralregierung Tschangschins und Wupeijuns, hinter denen das englisch-amerikanische Kapital steht, Partei. Diese Zielsetzung ist durch die Berücksichtigung zu erklären, daß im Falle eines Sieges Wupeijuns Japans Stellung in dem 1895 China fortgenommenen Korea erschüttert werden könnte. Zwecklos bedeutet dieses Vorgehen eine entscheidende Wendung in den scheinbaren Frieden, denn der Schritt Japans ist natürlich ein Verstoß der viel gerühmten Neutralität und wird die Gegensätze zwischen Japan einerseits und England und Amerika andererseits außerordentlich vertiefen.

New York, 23. September.

Tschangschin befehligt die Eroberung dreier Städte in der Provinz Schili, bei der ihm nach seiner Behauptung 5000 Mann und viel Munition in die Hand gefallen seien. Im übrigen legt er seinen Vorkrieg fort, der die Bevölkerung der Nordprovinz in Schrecken setzt.

# Sowjetrussische Massen demonstration gegen imperialistische Intervention

(Eig. Drahtf.) Moskau, 23. September.

Hier fand eine Organisationsversammlung der Gesellschaft „Hände weg von China“ statt, wobei Nadel und Naheinstimmung über das Ziel und die praktischen Maßnahmen der Gesellschaft in der nächsten Zukunft vereinbart. Es wurde beschlossen, einen Vertreter nach China zur Gründung eines Informationszentrums zu schicken und die Komintern und Profintern zu bitten, mitzuwirken, daß in allen größeren Zentren Europas u. Americas, wie London, Paris, Berlin, Rom, New York, Abteilungen der Gesellschaft errichtet werden können.

In Petersburg fand eine Demonstration statt, an der sich 10 000 Arbeiter unter Führung „Hände weg von China“ beteiligten. In einer Resolution wurden die Arbeiter aller Länder aufgefordert, gegen „die Handlungen der Kapitalisten in China“ zu protestieren.

Syden Dames. In Barcelona (Reichsstaat von Nordamerika) befinden sich die Eisenarbeiter im Streit für den Achtstundentag und verbesserte Arbeitsbedingungen. Über 400 Streikende haben Streikposten, als die Polizei sie aufzuforderte, auseinanderzugehen. Als die Menge irrsinnig vor den Fabriktoren auf und ab ging, verhaftete die Polizei 99 Arbeiter und 8 Arbeiterinnen, um ihnen den Freisitz wegen Verletzung zu verweigern. Eine bürgerliche Reformzeitung, die „Civil Liberties Union“, hat in einem Schreiben an den Bürgermeister die Verhaftung als einen unerwarteten Eingriff in das anerkannte Recht des friedlichen Streikpostens bezeichnet. In jedem Streit gegen die Unternehmern, die Polizei, der Arbeiter von anderen Orten abzuwandern. Diese Praxis des Verhaftens von Streikposten hat die ausbreitende Willkür von Dames in einer seiner letzten Reden geäußert. Die europäischen Arbeiter werden die Segnungen des Systems Dames nächstens auch am eigenen Leibe verspüren.

# Nach Usquith gegen den englisch-russischen Vertrag

Madonalds Minister reden dem Geldfuß gut zu — Die „Browda“ gegen die kapitalistische Sabotage des Vertrages

(Eig. Drahtf.) London, 23. September.

In einer Zuschrift an den Berichterstatter eines liberalen Blattes schließt sich Usquith dem Standpunkt Lloyd Georges und der übrigen Liberalen früher bereits des englisch-russischen Vertrages vornehmlich an. Er erklärt, der Ansicht, daß die britischen Eisenarbeiter der Sowjet-Regierung eine finanzielle Unterstützung in Höhe von nicht genau umschreibbaren Bedingungen garantieren sollten, sei in der englischen Geschichte ohne Beispiel.

Der Rat der britischen Schiffahrtsgesellschaft hat einstimmig eine Entschädigung angenommen, in der die Regierung und das Parlament aufgefordert werden, den englisch-russischen Vertrag nicht zu ratifizieren.

Der Gesundheitsminister Belfrage sagte in einer Rede gestern abend in Glasgow vor Lord Georges Angriff gegen den englisch-russischen Vertrag, Lord George habe selten bei seinem Austritt gegenüber Russland richtig gehandelt. Er habe die Blödsinnigkeit, die verhängnisvolle Folgen gezeitigt und die jüdischen Leiden des von Hungertoten heimgesuchten russischen Volkes noch vermehrt habe. Das Misstrauen, das gegen seine Politik in Russland entstanden sei, werde nur durch lange freundschaftliche Beziehungen gestillt werden können.

Der russische Vertrag garantiere keine Anleihe. (?) Sein wesentlichster Inhalt sei, daß die künftigen Beziehungen zwischen Russland und England friedlich und gemeinsamer Zusammenarbeit gewidmet sein sollen. Der Kaufmann zu gewöhnlicher Zollhand werde die Form der Beziehung von Maschinen und anderer Waren an Russland annehmen und werde dazu bringen, England einen Markt für seine Waren zu eröffnen und die Zahl der Arbeitslosen zu erleichtern. Wenn die Konventionen und Liberalen das englisch-russische Abkommen zerstückelten, welche Hoffnung werde dann eine Lohnregierung haben, jemals wieder zu freundschaftlichen Beziehungen mit Russland zu kommen? Die unermeidliche Folge werde ein industrielles Abkommen zwischen Deutschland und Russland sein, an dem Frankreich möglichst weit als teilzunehmen wünsche. Die britischen Wünsche auf den Werten der Welt seien schon jetzt schillig genug.

# Herriot pfeift auf die Dawes-Bibel

26-prozentige „Ausfuhrabgabe“

(U. Paris, 21. September.)

Ein offizielles Kommuniqué, das heute nachmittag veröffentlicht wurde, enthält genaue Angabe über die 26-prozentige Reparationsabgabe auf Einfuhrgegenstände aus Deutschland. Die Abgabe wird vom 1. Oktober an erhoben. In dem offiziellen Kommuniqué wird ausgeführt, daß die Auslegung der Abgabe ein praktisches Verfahren für die Übertragung von Gütern, Reparationsabgaben an das französische Schatzamt bedeute.

Die Abgabe soll in folgender Weise erhoben werden: Der Importeur entrichtet der französischen Zollbehörde bei der Erhebung der normalen Zölle 26 Prozent von dem Wert des Gegenstandes, der abgabepflichtig ist. Der Importeur schuldet seinem Lieferanten daher nur noch 74 Prozent von dem Betrage der Rechnung. Man nimmt an, daß die 26-prozentige Abgabe Frankreich eine jährliche Einnahme von 250 Millionen Franken bringen wird.

In einer deutschen regierungsamtlichen Mitteilung der Zeitung heißt es u. a.: Wie die Telegraphen-Union von sehr gut unterrichteter Seite erfährt, wird die Wiedereinführung der 26-prozentigen Abgabe durch Frankreich in deutschen Regierungskreisen als ein sehr unfreundlicher Akt Frankreichs empfunden. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß diese Maßnahme die deutsche Wirtschaft sehr schädlich berührt. Unverkennbar ist es, besonders demnach hinzuwirken, daß die Durchführung des Dawes-Vertrages dadurch sehr beeinträchtigt wird. Folgermaßen muß auch dem deutschen Standpunkt ausgesetzt werden, daß die französische Maßnahme inhaltlich dem Dawes-Vertrage widerspricht, daß es insbesondere eine Ausschaltung des Transfers-Agenten bedeutet.

Mit diesem Schritt der Herriot-Regierung werden so ziemlich alle „günstigen“ Seiten des Dawes-Planes über den Haufen geworfen. Der Londoner Pakt hat eine Höchstleistung Deutschlands an Reparationen in den ersten Jahren vor. Alle Zahlungen sollten durch die Hand der Reparations- und Transfer-Agenten gehen. Herriot pfeift auf diese Bestimmung. Er nimmt sich direkt 250 Millionen Franken im ersten Jahr. In diesem ersten Jahr sollte Deutschland insgesamt 200 Millionen in barem Geld an das Ausland zahlen. England nimmt sich durch eine 26-prozentige Abgabe auf Einfuhrgegenstände, die nicht einzuweisen, nur sich selbst und die anderen kleinen Käufer nicht auf ähnliche Weise ihren Kaufteil liberalisieren sollen. Daraus kann sich eine hübsche runde Summe ergeben, die die „vorgesehenen“ Zahlungen weit übersteigt.

Mit diesem Angriffen der einzelnen Käufer beginnt der Kampf um die Aufhebung der Beute untereinander. Der erste Schritt bedeutet schon das völlige Umwälzen aller sogenannten „Transfer-Bestimmungen“. Dort war doch schon ausgesprochen, wie erst die mangelnde Kommission über Beteiligung usw. beschließen werden. Nun sagt England: Was ich hab, das hab ich, und Herriot sagt es ihm nach.

Wahrlich hat die Reichsregierung auch Recht, wenn sie jammert, daß durch diese Maßnahmen die deutsche Wirtschaft gefährdet wird. Denn was der deutsche Exporthandel an Devisen weniger bekommt, das soll er von der Reichsregierung in Mark vergütet erhalten. Für die deutsche Ausfuhr, die keine Devisen nach Deutschland einbringt, sondern nur die Mark vermehrt, ist ein neues Loch geschlagen. Daß die deutsche Konturreinigkeit sich durch diese Maßnahmen auch stark beeinträchtigt wird, versteht sich am Rande.

Die deutsche Sozialdemokratie wollte die Arbeiterhaft einen kleinen Traum austräumen lassen über liberalen Frieden und Gerechtigkeit nach den Versen der Dawes-Bibel. Jeder Schritt der Durchführung dieses Planes zeigt aber nur mit wachsender Deutlichkeit die brutale Willkür des Londoner Finanzparties. Die deutsche Wirtschaft hat die Transfer-Agenten aus Geratenheit ausgeliefert. Die Jede all dieser „Durchbrechungen“, die in Wirklichkeit die Durchführung des Paktens hindert, sollte die Arbeiterhaft in der Form von Massenarbeitslosigkeit, Massenelend, Hungerelände bestehen. Die benötigten „Handelsverträge“

(Eig. Drahtf.) Moskau, 23. September.

Die „Browda“ polemisiert gegen den Sowjetrussisch-englischen Vertrag, dessen erwartete Vorteile, nämlich die Herstellung dauerhafter politischer und wirtschaftlicher Beziehungen, durch die Hege der englischen Presse gegen den Vertrag und die indirekte Beteiligung Englands an der gewaltigen Intervention paralytisiert seien. Dementsprechend müßten die diesmal von Sowjetrussland übernommenen Verpflichtungen, die noch im Kapalko-Vertrag verborgen worden seien und in einer Einschränkung der revolutionären Bewegung bezüglich der Schuldenaufnahme und der Nationalisierung bestünden, als unverfüllbar nichtig angesehen werden.

Die einheitliche Stellungnahme der gesamten liberalen Partei gegen Madonalds Außenabkommen hat mehr eine innerparteiliche als außenpolitische Bedeutung. Bisher hieß es, daß die Usquith-Liberalen dem Vertrage zustimmen. Jetzt zeigt es sich, daß auch sie die Verhandlungen um diesen Vertrag dazu benutzen werden, um der Madonalds-Regierung manches abzupressen. Madonalds Gesundheitsminister, der um die Gesundheit der kapitalistischen Wirtschaft mehr befolgt ist, als um den Gesundheitszustand der englischen Proleten, hat schon ganz recht, wenn er den englischen Kapitalisten zu redet, den Vertrag in ihrem Interesse anzunehmen. Die englischen Kapitalisten wissen es selbst am besten, welche Bedeutung für sie der russische Markt hat. Nur irren sich die Herren englischen Arbeiterführer, wenn sie meinen, daß die Sowjetregierung etwa einer Verschönerung dieses Vertrages zustimmen wird, wie es die Madonalds unter dem Druck der Bourgeoisie im Sinne haben.

Das zeigt auch die Stellungnahme der „Browda“, des Organes der russischen kommunistischen Partei, die den englischen Imperialisten mit aller Deutlichkeit sagt, daß Russland mit England nicht darum einen Vertrag abschließt, damit die britischen Kapitalisten weiter ihre unterirdische Wirtungsarbeit gegen die Herrschaft des russischen Proletariats leisten.

Verhandlungen mit den Imperialisten werden die Augen mancher Dawes-Gläubigen öffnen. Herriot machte den Vorschlag zur „Förderung der deutschen Wirtschaft“.

Abberzung Degouttes? Der Oberbefehlshaber der französischen Truppen im Rheinland, General Degouttes, soll nach Mitteilung einer Arbeiterzeitung von keinem Hofen abberufen und durch den General L'age ersetzt werden. — Diese Umstellung ist der Ausdruck des neuen Aufwaches der Herriot-Regierung, die die parlamentarischen Elemente möglichst aus der Führung beseitigen will. „Cho de Paris“ charakterisiert denn auch diese Ernennung als eine der „politischen Verfügungen des Kriegsministers General Wolff“.

# Siegreiche Arbeitskämpfe in Frankreich

(Eig. Drahtf.) Saint Nazaire, 23. September.

Nach Ablehnung jedes Einmündungsvertrages der Reformen durch die streikenden Seutele, haben die Unternehmer in Verhandlungen mit der Streikleitung alle Forderungen bewilligt.

(Eig. Drahtf.) Paris, 23. September.

Die Führerleute in der Margone haben nach erfolgter Bewilligung ihrer Forderungen die Arbeit wieder aufgenommen.

(Eig. Drahtf.) Orient, 23. September.

Die Schiffahrtsgesellschaften weigern sich bis heute, die Forderungen der Radiotelegraphisten zu bewilligen. Die Seutele haben ein Ultimatum gestellt und im Falle der Nichterfüllung mit einer Wiederaufnahme des Streites gedroht.

(Eig. Drahtf.) Paris, 23. September.

Verstärkte Metallarbeiter haben beschlossen, die Löhne um 10 bis 15 Prozent zu kürzen. Die Arbeiter traten daraufhin in den Streik.

Die Friedhofarbeiter haben wegen einer geforderten Lohnerhöhung von jährlich 0,25 Francs die Arbeit niedergelegt. In Limoges traten die Elektriker und Monteur wegen Lohn Differenzen in den Streik.

(Eig. Drahtf.) Paris, 23. September.

In Saluzin traten die Bauarbeiter in einen vierwöchigen Hungerstreik gegen die Sabotage des Achtstundentages.

# Der Kampf der englischen Arbeiter gegen den Dawes-Plan

(Eig. Drahtf.) London, 23. September.

In einer Sitzung der Gewerkschaft der englischen Bergarbeiter ergab sich, daß der Dawes-Plan als ein Verstoß gegen die Interessen der Arbeiter angesehen werden mußten, was bekräftigt wurde durch die Beschlüsse der Gewerkschaften in England zu bekräftigen. Die Gewerkschaft beschloß, nachdrücklich eine sofortige Unterbrechung mit Madonald zu verlangen, obwohl Madonald nur letzten abgelehnt, daß die englischen Bergarbeiter-Vertreter über den Sachverhalt in England zu sprechen.

Die Gefahr der Labour Party des britischen London haben in einer Resolution gegen die Annahme des Dawes-Planes d. h. die englische Regierung protestiert.

# Kolonisierung Oesterreichs

Intensive Betätigung des französischen Kapitals

(U. Wien, 23. September.)

Jules Cambon, der ehemalige französische Botschafter in Berlin und gegenwärtige Vorsitzende der Reparationskommission in Paris, der auch dem Verwaltungsrat der zentraleuropäischen Länderbank angehört, weilt seit gestern in Wien, und zwar in Gesellschaft des ehemaligen französischen Finanzministers Venues und eines Bankdirektors. Er ist nach Österreich gekommen, um sich zu informieren, ob die Wiener Regierung für eine intensive Betätigung des französischen Kapitals nunmehr gegeben seien.

# K. P. D.

Bezugsleitung für Halle-Merseburger  
 Brauerei a. M.: Verkehrsstr. 14, Fern-  
 nr. 1473 - Kohlensäure (Lagerung 10700)  
 kann 24 u. 116 Verkehrsstr. 14  
 abholen: Täglich 8 bis 6 Uhr  
 abends nachmittags geliefert.

## Crignappe Halle

Die Bezugsleitung-Halle hat keine Zeit.  
 Mittwoch 1. Donnerstag, 2. September: Mitgliedsversammlung. Alle Genossen  
 müssen erscheinen. Beginn mittig.  
 Mittwoch 2. Freitag, 2. September, im „Kaufhaus“, Schillerstraße: Mitgliedsversamml.  
 Mittwoch 1. Donnerstag, 2. September, abends 8 Uhr: Familienfeier. Erfrischen  
 aller Familienmitglieder.  
 Mittwoch 1. Donnerstag, 2. September, im „Schloß“: Mitgliedsversammlung.  
 Mittwoch 2. Freitag, 2. September, abends 8 Uhr: Mitgliedsversammlung.  
 Mittwoch 1. Donnerstag, 2. September, bei Kaufhaus: Mitgliedsversammlung.

## Halle-Saalkreis

Kreisleitung und Mitgliedsversamml. Freitag abends 7 Uhr: Sitzung. Genossen,  
 die verhindert sind, haben Vertreter zu senden.

## Kreis Bitterfeld

Freitag, 2. September, abends 8 Uhr, im „Goldhof“, Stern-  
 Straße: öffentliche Mitgliedsversammlung. Thema: Lenon oder Moskau.

## Kreis Sangerhausen

Freitag, 2. September, abends 8 Uhr, in der Sangerhaller-  
 öffentliche Mitgliedsversammlung. Thema: Lenon oder Moskau.

## Kreis Delitzsch

Freitag, 2. September, abends 8 Uhr, im „Schützenhaus“, Große  
 öffentliche Mitgliedsversammlung. Thema: Lenon oder Moskau.

## Kreis Naumburg

Freitag, 2. September, abends 8 Uhr, im „Schützenhaus“, Große  
 öffentliche Mitgliedsversammlung. Thema: Lenon oder Moskau.

## Kreis Torgau

Freitag, 2. September, abends 8 Uhr: Offiziell. Mitgliedsversammlung.  
 Mittwoch, 2. September, abends 8 Uhr: Offiziell. Mitgliedsversammlung.  
 Samstag, 2. September, abends 8 Uhr: Offiziell. Mitgliedsversammlung.

## Kreis Eisenach

Freitag, 2. September, abends 8 Uhr, im „Goldenen Löwen“,  
 Große öffentliche Mitgliedsversammlung.



**Die große Premiere**  
 Freitag, den 26. September 1924,  
 im Ufa-Theater  
**Walhalla-Lichtspiele**



**Die Ehe im Kreise**  
 Das neueste, moderne  
**Gesellschafts-Lustspiel**  
 Das wahre Meisterwerk  
 Ernst Lubitsch's  
 erlebte Freitag, 4 Uhr, seine Uraufführung im  
 Ufa-Theater Alte Promenade 11a

## Berichtungen des „Roten Frontkämpfer-Bund“

**Kreis Merseburg**  
 Samstag, 2. September, abends 8 Uhr, im „Städt. Leipzig“:  
 öffentliche Mitgliedsversammlung.

**Kreis Bitterfeld**  
 Donnerstag, den 2. September, abends 7 Uhr, im „Würgerkasten“:  
 Familienfeier. Die Kameraden der Ortsgruppe Zeit werden erachtet, persönlich  
 zu erscheinen.

**Kreis Zeit**  
 Freitag, 2. September, abends 8 Uhr, im „Deutschen Haus“: öffentliche  
 Mitgliedsversammlung. Die Kameraden der Ortsgruppe Zeit werden erachtet, persönlich  
 zu erscheinen.

**Kreis Eisenach**  
 Freitag, 2. Sept., abends 8 Uhr, im „Kaufhaus“: Mitgliedsversammlung.  
 Beginn um 8 Uhr.

# Köstritzer Biere

**Kranichbräu** dunkles, vollmundiges **Sonnenquell** helles Edelbier, sein bitterlich  
 Spezialbier  
**Köstritzer Schwarzbier** hervorragendes Köstbier **Köstritzer Märzen** hochprozent. ausgezeichnetes Qualitätsbier  
 für Gesunde und Kranke  
**altberühmt :: bestbewährt :: stets begehrt.**  
 Lieferung in Gebinden und Flaschen.

## Stadt-Theater

Donnerstag, 7. Uhr:  
**„Gaut“**  
 Faust: Günstel  
 Mephisto: Kändler  
 Gretchen: Seifling  
 Marthe: Siegler  
 Freitag 7 1/2 Uhr:

## Der blaue Vogel

bei ausverkauftem  
 Abonnement  
 Sonnabend 7 Uhr:  
**Neugierige Frauen**  
 (1. Freitag - Stamm-  
 fahrt) [2775]

## Bianos

Samenmusik  
 Sprechorgel  
 Klavier  
 Liders, u. a. m.

## Kaufe

Ranzen  
 Hüte und  
 Weibchen  
 30 bis 30 Mark u. höher

## Zeitig

Zeitig  
 Freitag, 2. September 1924, im Kantor,  
 Joh. Wucherstr. 16, eingereicht sein  
 Die Bilanz 1923/24 liegt vom 22. Septem-  
 ber 1924 an im Kantor, Joh. Wucher-  
 str. 16, zur Einsichtnahme aus

## Felle

Häute, Wolle  
 kauft 267  
 N. Weiße  
 Hannischestr. 1  
 Tel. 1697

## Namstertelle

lame Ziegen,  
 Schaf, Kalb- und  
 Kaninfelle  
 kauft zu höchsten  
 Preisen am Blage  
 Albert Lötisch  
 Zentralschneiderei  
 Weihenfelde  
 Am Jüdenstr. 8  
 Telefon 442

## 574 Wagen

Donnerstag:  
**Frühe Wurst**  
 Adolf Schumann,  
 Zeitig,  
 Kramerstraße 12.

## Bekanntmachung

Am schwarzen Brett im Wagongebäude ist eine **Mitgliedsordnung** der  
 öffentlichen  
 Halle, den 23. September 1924  
 Der Magistrat

**Gasthof „Roter Löwe“**  
 Weihenfels Weihenfels  
 Weiniger Ausschank von Bieren (hell und dunkel) der  
**Bayrischen Staats-Brauerei**  
**Weihenstephan**  
 sowie  
**Dortmunder Union**  
 (hell)  
 Abgabe über die Straße zu Familienfestlichkeiten  
 in Siphons à 5 Liter u. **Dresdener Original-**  
**krügen à 1, 1 1/2 und 2 Liter** 952

## Damen-Handtaschen

in nur solider Ausführung  
 Klettmappen, Schirmmappen, Geld-  
 taschen :: Blumenkörbe :: Geflü-  
 gel- und Korbwaren empfehlend  
**Max Fischer, Sattlermeister**  
 Mittelstraße 2 (281)

## Konsumverein für Reideburg u. Umg.

Freitag, den 2. Oktober 1924,  
 abends 7 Uhr,  
 im „Schützenhaus“, Zeitig:  
**Generalversammlung**

## Generalversammlung

Tagesordnung:  
 1. Geschäftsbericht 950  
 2. Bericht des Aufsichtsrates  
 3. Bericht des Vorstandes  
 4. Rechnungslegung der Jahresrechnung  
 und Entlastung des Vorstandes  
 5. Wahl von 4 Aufsichtsratsmitgliedern  
 und 3 Vorstandsmitgliedern  
 6. Beschließung der Tagesordnung  
 7. Anträge der Mitglieder  
 Anträge müssen bis spätestens Montag,  
 den 29. September 1924, im Kantor,  
 Joh. Wucherstr. 16, eingereicht sein  
 Die Bilanz 1923/24 liegt vom 22. Septem-  
 ber 1924 an im Kantor, Joh. Wucher-  
 str. 16, zur Einsichtnahme aus  
 Der Magistrat  
 J. A. Gustav Jäger

## Zeitungsträger

für **Clodigau** per lof gesucht,  
 Meldungen beim Gen. Hausen-  
 reifer, Gehilfen bei Weihen.

## Zeitungsträger

für **Brannsdorf** per lofot gesucht  
 Meld. b. Verlag „Klassenkampf“,  
 Halle (S.), Verlagsfeldstraße 14.

## Lüchtige Linotypsetzer

für sofort gesucht  
 Produktiv-Genossenschaft für d. Bezirk Halle-Merseburg  
 e. G. m. b. H.  
 Halle, Verlagsfeldstraße 14, Fernruf: 1045, 1047, 2251

## Bekanntmachung

Am schwarzen Brett im Wagongebäude ist eine **Mitgliedsordnung** der  
 öffentlichen  
 Halle, den 23. September 1924  
 Der Magistrat

## Generalversammlung

Freitag, den 2. September, abends  
 8 Uhr, im „Goldhof zur Erde“ in  
 Schönberg (Meißen):

## Generalversammlung

Tagesordnung:  
 1. Bericht des Vorstandes über das Ge-  
 schäftsjahr 1923/24. Bericht des  
 Aufsichtsrates, Genehmigung d. Bilanz  
 Entlastung des Vorstandes  
 2. Antrag der Verwaltung (Änderung  
 der §§ 2, 5 und 7 des Statuts) betr.  
 Freigabe des Eintrittsgeldes, sowie  
 des Geschäftsanteils und der Zah-  
 lung auf Aktienkapital  
 3. Wahl eines Aufsichtsratsmitgliedes  
 (Schlichter) Wahl eines Aufsicht-  
 ratsmitgliedes. Wahl von zwei Vor-  
 standsmännern  
 4. Geschäftliches  
 Der Vorstand \*601  
 Alb. Schiller, P. Schaaf

## Stadtverordneten-Versammlung

Am Montag, den 29. September d. J.,  
 nachmittags 5 Uhr,  
 im Stadtverordneten-Sitzungs-Saal:  
**Geschlossene Sitzung**

## Geschlossene Sitzung

Bericht des Ausschusses für Spar-  
 maßnahmen und Beschließung  
 über Personalabbau  
 Erleben, den 23. September 1924  
 Der Stadtverordnete-Vorsteher  
 Gehl. Weich 207

## Werkt i. d. Klassenkampf

Zur Unterlegung von  
**Herren-**  
**garderobe**  
 Modellen u. Herben  
 empfiehlt sich  
 Genoss. Gerasch  
**Weihenfels**  
 Zutherstraße 20

## Zeitungsträger

für **Sobau** bei Zeitig gesucht,  
 Meldungen a. d. Verlag „Klassen-  
 kamp“, Halle erbeten.

## Zeitungsträger

für **Waldau** sofort gesucht. Zu  
 melden bei Otto Zeitig.

## Druck- fachen

alle Art Arbeit zu  
 zeitgemäßen Preisen  
 die Abteilung Buch-  
 und Kunstdruck der  
 Produktiv-Genossenschaft  
 e. G. m. b. H.,  
 Halle, Verlagsfeld-  
 straße 14, Fernruf:  
 1045, 1047, 2251.  
 Verlangen Sie  
 Preislisten über  
 um Sendung unserer  
 Vertreter.

## Zeitungsträger

für **Waldau** sofort gesucht. Zu  
 melden bei Otto Zeitig.

## Inserieren!

**Elektrisches Licht**  
 das schönste  
 das billigste  
 das angenehmste  
 verschaffen wir Ihnen billig gegen  
 bequeme Ratenzahlungen  
 In einem Winter  
 sparen Sie die Kosten  
 für die Einrichtung  
 Es kostet nichts und verpflichtet zu nichts,  
 wenn Sie bei uns nach den Kosten fragen  
**Junger & Haage**  
 Leipziger Straße 70/71  
 Tel. 4603, 6225. — Geschäftst. 8-6 Uhr

## Morgen, Donnerstag: Der kürzlich verlangte 2. Teil

**DIE JAGD  
 UM DIE WELT  
 IN 18 TAGEN**  
 Monte Carlo - Shanghai  
 C.-I., Gr. Weichstr. 51

## Zeitungsträger

für **Sobau** bei Zeitig gesucht,  
 Meldungen a. d. Verlag „Klassen-  
 kamp“, Halle erbeten.

## Zeitungsträger

für **Waldau** sofort gesucht. Zu  
 melden bei Otto Zeitig.

## Druck- fachen

alle Art Arbeit zu  
 zeitgemäßen Preisen  
 die Abteilung Buch-  
 und Kunstdruck der  
 Produktiv-Genossenschaft  
 e. G. m. b. H.,  
 Halle, Verlagsfeld-  
 straße 14, Fernruf:  
 1045, 1047, 2251.  
 Verlangen Sie  
 Preislisten über  
 um Sendung unserer  
 Vertreter.

## Zeitungsträger

für **Waldau** sofort gesucht. Zu  
 melden bei Otto Zeitig.

## Inserieren!

**Elektrisches Licht**  
 das schönste  
 das billigste  
 das angenehmste  
 verschaffen wir Ihnen billig gegen  
 bequeme Ratenzahlungen  
 In einem Winter  
 sparen Sie die Kosten  
 für die Einrichtung  
 Es kostet nichts und verpflichtet zu nichts,  
 wenn Sie bei uns nach den Kosten fragen  
**Junger & Haage**  
 Leipziger Straße 70/71  
 Tel. 4603, 6225. — Geschäftst. 8-6 Uhr



## Halle und Saalkreis

### Kinderarbeit in der deutschen Republik

Sogar die amtliche Statistik kann sich trotz ihrer zahlreichen Entstellungen und Schönmalereien nicht immer über das entsetzliche Elend des deutschen Volkes hinwegsetzen. Wenn auch die furchtbare Kinderarbeit von der bürgerlichen Statistik bei den weitaus meisten Fällen nicht festgestellt wird, so führt doch von Zeit zu Zeit ein Tröpfchen Wahrheit durch. Von der „goldigen, rosigen sorglosen“ Kinderzeit — so soll diese ja angeblich aussehen — muß der Bericht der thüringischen Gewerbeaufsichtsamter feststellen:

Dah im Bezirk über 30.000 halbtägig arbeitende Kinder befragt wurden, ab die Erwerbsarbeit verrichteten, 5618 — 18,4 Prozent haben diese Frage bejaht. Gegenüber dem Jahre 1920 ist das eine Zunahme um 1484 Kinder, an der vornehmlich die in Heimarbeit beschäftigten Kinder beteiligt sind. In der Landwirtschaft erzieht rund 1900, in der Hauswirtschaft 1700, und in Handel und Gewerbe 2000 Kinder, davon annähernd 700 bei der Verteilung von Postläufen- und Briefboten (Postboten). Zum großen Teile sind es die Kleinbetriebe und die als Heimarbeiter tätigen Eltern, die die Kinder beschäftigen.

Von den erwerbstätigen Kindern waren 35 Prozent unter 10 oder 12 Jahren, 2,5 Prozent wurden bei verbotenen Arbeiten beschäftigt, 12 Prozent über die vorgeschriebene Zeit und 2 Prozent während der Nacht.

Von 100 ärztlich untersuchten, mit Filz- und Stoffhandarbeiten beschäftigten Kindern hatten fünfzig Schulter-Blattversteifungen, Schulterentzündung oder Wirbelsäulenverkrümmung. Sechzehn Kinder klagten über schlechte Augen, fast alle über Kopfschmerzen bei anhaltender Arbeit. Die Mädchen waren hierbei härter als die Knaben belastet. In fünfzig Fällen waren die Kinder im Turnen — es handelt sich um länderliche Schulen — keinen oder nur ungenügenden Ausgleich.

Somit der amtliche Bericht über die Erwerbsarbeit von Kindern in einem einzigen Bezirk Deutschlands. Ähnlich und noch schlimmer wird es im ganzen übrigen Deutschland aussehen. Einer der Vorteile, die die grauenvolle Erziehung der Kinderarbeit in Deutschland am meisten zutage treten lassen, ist die Fäulnis des Gesundes.

Zwar soll im Deutschen Reich und in den Ländern eine Einrichtung bestehen, die man Arbeitsministerium nennt, zwar soll es ein Volkswirtschaftsministerium und viele andere ähnliche, dessen Ministerien unterhalb Institutionen geben, die die Aufgabe hätten, die Kinder aus der Erwerbsarbeit zu entfernen. Aber die Kinder mühen ja schon von frühester Jugend an zu wüsten Arbeitstieren, aus denen man widerstandslos Profit laugen kann, erzeugen werden. Heilige Ordnung, segensreiche Himmelstochter...

### Auges „geistige“ Größen!

„Du hörst man den Ausruf: „Du bist immer, als es die Polizei erlaubt!“ Aus dem Nachdenken sollen unsere Genossen in einer Linie stehen, wie grenzenlos dumm doch die Spitze der republikanischen Staatspolitik sind. Vor einigen Wochen haben wir an dieser Stelle betont, daß die hochwichtige Reuna-Fabrikation eine betrübliche Nummer der Staatsanwaltschaft zur Verfügung gestellt hat und sie verlangt, die Herausgabe, wie ein Bruder der Betriebsleitung „Aunaprotel“ ausfindig zu machen. Es fand daher auch seinerzeit eine größere Hausung in der „Klassenkampf“-Redaktion statt. Nach heute sind Staatsanwalt und Polizei eifrig auf den Reuna, um sich das Schindler zu verdienen. Es ist Wochen und Wochen im „Aunaprotel“-Gehäuschen auf den Bahnhöfen, wie in den Augen von den kleinen Ringe-Dublettern kontrolliert, indem die Zeitungspresse durchdröhrt werden. Aber alles vergebens, Dabiel will nicht einsehen, daß er wieder auf eines fallischen fährt. Ein „ganz Schlaue“ warnte folgenden Trid an, indem er uns am 21. September schrieb:

„Reuna-Gesellschaft hat die Cure Halle-Merleburg, Halle. Werte Genossen! Ich habe die Cure Halle erfahren, um Euch in den Ausbreiten des Reuna-Protokoll beistehen zu sein. Schon mehrere Male habe ich mitgehört, mich und meine Kollegen haben sie auch nicht erwirbt, aber ich komme mit 2 in Raumburg zusammen, die erzählen, wie sie mich erwirbt haben und wie sie die herausbefördert haben. Ich habe sie auch rausgebracht, wenn sie mich nicht erwirbt, ich mich an Reuna hin von einem kleinen Dorfe bei Raumburg und komme jede Woche nach Reuna zu meinem Freunde Bach Mar. Ich habe verschiedene vertraute Freunde, die mich unterstützen wollen und noch nach Reuna arbeiten fahren. Da mich in meinem Dorfe nicht erlauben und ich vorfristig hier bei der Reuna-Gesellschaft nicht arbeiten darf, so leide ich gut und schick mir ein Paket an meine Adresse unter postlagernd Bach-Reuna. Heil Mostau! Emil Klose. Wenn ihr genug zur Verfügung habt könnt ihr mir jede Woche ein Paket schicken.“

Achtungsvoll Heil Mostau Emil Klose.  
Die Geschäftsleitung der Reuna-Gesellschaft hat dem „Achtungsvoll“ grüßenden Heil-Mostau-Genossen natürlich sofort

### Von der Sonderausstellung der Funde und Erwerbungen der Jahre 1923—1924 im Provinzialmuseum

In den letzten beiden Jahren sind in der Umgebung von Halle zahlreiche sehr wichtige Funde von Gebrauchsgegenständen, Grabstätten usw. aus alter Zeit gemacht worden. Diese Funde der letzten Zeit sind zuerst im Licht der Landesausstellung für Vorkriegszeit geleistet ausgefallen.

Auch für die Arbeiterklasse, so insbesondere für die Arbeiterklasse, muß diese Ausstellung das größte Interesse erwecken. Bezieht doch ein ungeheurer Zwispalt zwischen der Wissenschaft logar der Bourgeoisie und ihrem ewigen Gewerbe von der „Unmündigkeit des Kommunismus“. Während auf der einen Seite die Bourgeoisie samt ihren Wissenschaftlern nicht aufhört, die Arbeiterklasse als „unmündig“ zu bezeichnen, so ist es immer so wie jetzt gewesen, es wird also auch immer so bleiben.“ Und: „Es hat immer „Unmündigkeit“ einer neuen Gesellschaftsordnung zu demonstrieren, sehen sie dieselben Gemeinverständnisse, mit aufstrebende Entladung der menschlichen Gesellschaft von der Zeit des Urkommunismus über verschiedene andere Entwicklungsstufen zum heutigen Zustand der Gesellschaft anzuerkennen.“

Wenn sich die Bourgeoisie genügt, die Welt freis in Bewegung befindlichen, hat sie verändernden Zustand der Gesellschaft von der urkommunistischen, auf der Gleichheit aller Stammesgenossen begründeten Gesellschaft bis zur kapitalistischen Klassengesellschaft anzuerkennen, so werden damit gleichzeitig alle Einwände von der „unmündigen Unbereitschaft“ einer neuen, auf Grund der höchsten technischen Entwicklung der letzten Jahrhunderte aufzuhebenden, in sich selbst ungenügende, gemeinsame Entwicklungsmöglichkeit begehenden sozialistischen, kommunistischen Gesellschaftsordnung als Weiterentwicklung des Kapitalismus, als Höherentwicklung der bürgerlichen Klassenordnung in eine Ordnung ohne Klassengesellschaft gebührend entlarvt als unzulänglich. Die hochwichtige Reuna-Fabrikation der Bourgeoisie unzulänglich zur Auffassung sein können, daß ausgerechnet diese gegenwärtig, auf Laubenden von

geantmortet und ihn erlegt, doch die Reuna-Pakete in Halle selbst in Empfang zu nehmen. Genosse Reuna, werdest du werden, ich will es ermarren, hat sich der gute Emil nicht sehen lassen, lobnen er schreibt uns einen neue Brief, den wir am 19. September erhalten, mit folgendem Wortlaut:

„Heil Mostau! Ich war heute wieder in Reuna auch auf dem Postamt aber es war nicht gekommen für mich, auch nicht einmal gefahren habe er. Ich ich werde noch diese Woche, ich kann kein Paket da, dann fahre ich mit einigem was anderes. Also bis Sonntag bestimmt ein Paket Reuna-protokoll (mit Schick für immer.“

Heil Mostau Emil Klose.“  
Es wäre wirklich bedauerlich, wenn diese „geistige“ und „latente“ Größe unter Dabiel vorzuziehen. Unsere Genossen aber mögen aus dem Vorliegenden erkennen, was für Lumpengesindel noch in Halle ist, das für wenige Groschen bereit ist, Substanzlose am Profitariat zu leisten.

### Elwas von der „Tapferkeit“ der Wehrwölfe

Dieser Tage erhielten wir nachstehendes abgedrucktes „Wehrwölfes“ ausgefallt:

Wehrwölfisch!  
Melodie: Höhenfriedberger.

1. Zum Tod nicht hinaus die Todesmühle Eder, Die Brut hochgeriet, das Auge blühend hell und klar, Die Reue getauht und unter kaltes Schwarzwitzrot, Kasperer triumphieren über ihre Kei.  
Und ein Sturm wird durch Deutschlands weite Auen gehn, Wehrwölfe auferstehen und ihrer Feldenbrüder wert, Wieder holen unsere Ehre bei mit rädendem Schwert.

2. Verflungen, verflungen Deutschlands Herrlichkeit, Vergessen die Heiden, unter Wolf, es ist entwert, Die Reue getauht und unter kaltes Schwarzwitzrot, Kasperer triumphieren über ihre Kei.  
Aus den Gräbern ruft, die Nacht nun erwascht, Alles was fremd beheldt deutschem Volk gebracht, Vergessen sei es ihm nie, ehbet zum Schwure eure Faust: „Den Besten ein Weh!“ es das Land durchbraut.

3. Die Wehrwölfe stehen aus ins Todesfeld, Nicht Tod sie fürchten, erschaffen nicht in dieser Welt, Nicht Ruhm uns trumt und Gewinn: Wehrwölfe laßt'n, Schreien laut und allen zu: „Woll'n unre Heimat bester!“ Tod ist unter Los, die Fraue woch so sanfter, Not wie Blut unter Wolf, doch freudig schlägt unter Herz, Wegweiser uns im Rammer dieser Totenfeld, Unter Tod bringt den Sieg und macht das Vaterland frei.

4. Die Deutschen erheben germainischer Art, Der Tag ist gekommen zu der rädenden Fahrt, Durchs Band jubend dröhrt's und schallt laut der Wäter Ruhm: Wieder gründen wir das Reich und schaffen neu Bestumt, Gott im Himmel hoch, hör unter heis Gebet, Kommt still deutsche Jugend keine Gnade erlebet, Zu fährte unser Sinn, da laße wachen unser Mars, Gib uns eins: „Wach uns frei und Deutschland mächtig und hart, Freis Kloppe.“

Wie in Wirklichkeit diese „todesmühle Eder“ mit der hochgeschalteten „Reuna“ mit dem „heilig und klar blühenden Auge“, mit dem „todesmühle Eder“ aussehend, die den „Tod nicht fürchten“, in Wirklichkeit „todesfeld“ ist, kann ein kleiner Zeile, der dem Gedicht beilieg, lehren. Auf diesem Zeile lesst ihr die

wackere Anagnosis vom Wehrwölf mit einem an Anapadetenhandchrift erinnernden Geschmacks folgende Späße:



„In den Vereinen für Menschenwürde und Menschenwürde.“  
Ich bitte, folgendes in Ihr Bezirksblatt zu legen:  
Liebe Genossen!

Der Appen Rot ist das Zeichen von Blut, Lobberet, Böfere, vereinnagung. Nichtig, Schmarz, Pol, Gold das Zeichen von Ungerechtigkeit und Schmach. Schmarz, Pol, Gold das Zeichen von Gärte und Macht. Die deutsche Fahne.

Wehr heil!  
Juden nieder!  
Tod den Kommunisten!  
Hatenfreuz.

Eine Menge grammatischer Fehler, die der edle, anonyme Zeutone in seiner teutschen Sprache — die er sehr wenig zu kennen scheint — gemacht hat, haben wir bereits forgiert. Der jöndere bade, ganz unzeitliche Stil jedoch ist gänzlich unverändert hier abgedruckt.

Die tobesumtigen Reden vom Wehrwolf leisten sich in ihrer Anonymität die praktischsten Scherze. Todesmühle spihen sie den Wehrwölf für solche Dredetist, wie den oben abgedruckt. Mit fährer Todeserwaschung lesen sie die Feder ins Zentenfah. Doch offen und frei herauszutreten wagen diese freizügige nicht.  
Ja, wenn die schüßende Zerpapier Anonymität nicht wäre...

### Ein „kommunistisches“ Waffenlager entdeckt

Überall bemüht man sich kampfhaft, das Vorhandensein kommunistischer Waffenlager „schweigen“. Auch die hallische Polizei scheint jetzt auf der Suche nach Waffen zu sein. Da wahrscheinlich alle bisherigen Wege fehlschlügen, wendet man jetzt andere Methoden an. Bei der Streife nach Waffen läßt man die Gasse nicht verfehlt, und siehe, die Polizei hat dabei Glück. Dem getrennt 2/3 Uhr wurde von einem Spionbeamten, unter Mithilfe von Schuljungen, ein richtiges Schießgewehr — allerdings ein solches von Anno 1813 — aus der Geberiale (Mansfelder Straße) gesogen. Freudebalsband zog der Hüter der Ordnung mit seinem wertvollen Fund von ihnen, um Herrn Rungke seine Tätigkeit durch ein dankbares Wort zu danken. Der hüchigen Polizei müßten wir jedoch den Dank geben, derartige Bemühungen fortzusetzen, vielleicht findet sie auf dem Grunde der Gasse noch mehr solcher Mordwerkzeuge.

### Beitritt zur „Roten Hilfe“

Der „RWB, „Naturfreunde“ Halle hat unlängst seinen korporativen Beitritt zur Roten Hilfe beschlossen. — Die hallischen Arbeiter werden in allen Arbeiterorganisationen eine unangelegte Mühen für den Beitritt zur Roten Hilfe leisten, damit diese zu einer Organisation ausgebaut wird, die alle Opfer des proletarischen Strömungskampfes und der Weigen Justiz und deren Familienangehörige tatkräftig zu unterstützen imstande ist.

„RWB, „Naturfreunde“. Gruppenabend Mittwoch fällt a u s, dafür Beteiligung am Filmabend der RWB. — Am Donnerstag, dem 25. September, wichtiger Gruppenabend in der Produktiv-Gesellschaft. Alle Mitglieder müssen erscheinen. Mitgliedsarten sind mitzubringen.

„Waren-Ausstellung. Der Allgemeine Konsumverein Halle und Umgebung veranlaßt zum Sonntag, dem 28. September, bis Sonntag, dem 3. Oktober, eine große Waren-Ausstellung in der Ausstellungshalle Burgstraße 2. Die Eröffnung findet Sonntag, dem 28. September, vormittags 10 Uhr, statt und wird durch einige Vorträge des Frauen- und Mädchenvereins Halle sowie durch eine Ansprache eingeleitet. Die Ausstellung ist jeden Tag von 10 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends ununterbrochen geöffnet. Der Eintritt ist frei. Die Ausstellung soll zeigen, was gemeinnützige Wirten zu leisten imstande ist. Jeder Besuch wird erwartet. Wir verzehren auf das in heutiger Nummer veröffentlichte Inserat.

„Kammernhof. Gemeindefeststellung. Vor der Sitzung fand erneut die Wahl der Schiften zum Amtsauswahl statt. Eingereicht wurden drei Wahlprotokolle. Gewählt sind: Karl Rothe (RWB), Beindorf und Just (Ordnungsobmann), Friedrich Hölzig (RWB). Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Unter anderem wird verhandelt und beschlossen: 1. Für Sportplätze werden Anträge und Gerüstungen gefordert. 2. Zur Entwässerung der Stillebränge werden die nötigen Materialien beschafft. 3. Ein Antrag um Mittelbewilligung an Bedürftige, Arbeitslose, alte und franke Einwohner zur Ausbändigung von Naturkatastrophen wird genehmigt. 4. Von der Gemeinde sind Vorkontrollen getroffen zur Bürgererhaltung der Stadt. 5. Die Wahl der Schiften zum Amtsauswahl soll zeigen, was gemeinnützige Wirten zu leisten imstande ist. Jeder Besuch wird erwartet. Wir verzehren auf das in heutiger Nummer veröffentlichte Inserat.

inneren und äußeren Widersprüchen bezuende Gesellschaftsordnung bis in alle Ewigkeit weiterbestehen sollte. Die Wissenschaft der Bourgeoisie ist aber genötigt, derartige unwissenschaftliche Auffassungen zu verbreiten, derartige verwerfliche Ideologien auszuformulieren, um ihres weiteren Bestehens willen. Die Arbeiterklasse selbst hat ein ungeheures Interesse daran, an Hand der aus früheren Zeiten gefundenen Gegenstände die Entwicklungsstufen der Menschheit zu verfolgen. Schon allein deswegen raten wir gerade den Arbeitern zum Besuch des Museums.

Die Sonderausstellung der Funde der letzten Jahre hat insgesamt 11 Abteilungen, deren wichtigste wir hier erwähnen: Abteilung 1: Die Ausstellung zeigt an drei sehr gut nachgedachten religiöse Kultutagen aus der Zeit von a) 1500 v. Chr., b) 1000 v. Chr., c) 500 v. Chr. Abteilung 2: Steinergüter der nachweislichen mittleren Steinzeit zwischen 10.000 und 4000 v. Chr.: Messer, Bohrer, Kraber, Spähen, Weile jener Zeit. Abteilung 3: Aus der jüngeren Steinzeit um 4000 v. Chr.: Ichöne Gefäße mit handverzierter Keramik, Schmuckgegenstände, Gefäße, eine Reihe schöner Weile und Kerze aus Stein. Abteilung 4: Kerze und Weile aus der Bronzezeit usw. usw.

Wie Herr Prof. Dr. Hähne, der am Sonntag einen Einführungsvortrag in der Sonderausstellung hielt, selbst betonte, treten sich heute für die weitere wissenschaftliche Erforschung des Gebiets unserer Vorfahren noch mannigfache Schwierigkeiten. Die Bourgeoisie, die eigentlich wissenschaftliche Arbeit sich hindert aus ganz gemeinen Profitinteressen die Ausgrabungen, sobald sie in ihrer Arbeit oder vielmehr in ihrem für-sich-arbeiten-lassen durch die Ausgrabungsarbeiten behindert wird. Wenn es um den Profit geht, läßt die Bourgeoisie alle Wissenschaft zum Teufel fahren. So ist es z. B. unmöglich, in einem großen Stützpunkt in Paris, in dem die wichtigsten Funde der Menschheit liegen, die Ausgrabungen gemacht werden könnten, Ausgrabungsarbeiten vorzunehmen, da die Unternehmer, die in diesem Falle ihren Profit gefährdet wüßten, rundweg weigern, „ihre“ Gipswerke für diesen wissenschaftlichen Zweck herzugeben. Und die Behörden, die hier entscheiden könnten, lassen in dieser Hinsicht die Interessen der Unternehmer gegenüber in den weitaus meisten Fällen nicht ein.

Eine Weiterentwicklung auf diesem Gebiet der Wissenschaft wird eintreten, wenn das bürgerliche Profitinteresse, das jede Weiterentwicklung der Wissenschaft hindert, durch das Proletariat überwunden ist. Der Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptung hat die russische Arbeiterklasse erbracht. In Sowjet-Russland widmen sich schon heute, nachdem das russische Volk so unergiebliche wissenschaftliche Schatzkammern durchgemacht hat, Hunderte von Wissenschaftlern, die mit allen Mitteln von der Regierung des Proletariats unterstützt werden, speziell dieser Aufgabe. Schon heute erhält Sowjet-Russland nicht nur seine alten Museen aufrecht und erweitert sie, sondern ungenügend neue Museen in allen Gegenden des gewaltigen Reiches werden errichtet. Die russische Arbeiterklasse zeigt ein ungeheures Interesse für die Museen, Expeditionen, an denen die gesamte Belegschaft der Betriebe teilnimmt, werden von den russischen Arbeitern in diese Museen gemacht.  
Auch in dieser Beziehung können die deutschen Arbeiter von ihren russischen Brüdern lernen. B. Spr.

### Severing wird's schummrig

Auf allen Jahrmärkten, in allen Kinos ist der neue Reifer: „Der Massenmörder Haarmann“. Der preussische Minister des Innern sorgt aber dafür, daß Haarmanns Sanatoriummühe nicht gefährdet wird und erliegt demzufolge die Verfügung, gegen die durch die Arbeiterklasse der Filmoberprüfungsstelle nur einiger Zeit erfolgte Zulassung des Bildstreifens „Der Kriminalfall Haarmann“ durch das Wüerrungsorgan einzuhalten. Die Polizeibehörden werden erzwungen, zu prüfen, ob die Voraussetzungen für ein ortspolizeiliches Verbot gemäß der Ausführungsverordnung des preussischen Staatsministeriums vom 1. März d. J. vorliegen; gegebenenfalls soll das Verbot erlassen werden. Zugleich muß der Minister darauf aufmerksam, daß die Reklame für diesen Bildstreifen an Geschäftsstellen, öffentlichen Anschlagstellen und durch Verteilung von Druckzettelchen vielfach ohne Genehmigung der Polizeistelle bzw. der Ortspolizeibehörde erfolgt und daher gegen die Bestimmungen der Bildstreifenverordnung verstoßen. Derartige Reklame soll unverzüglich und unmissverständlich unterbrochen und Strafzettel gegen die Schuldigen veranlaßt werden.





# Leben · Kisten · Kunst

## Berliner Theaterbörse

Dem merklich gestiegenen kann es nicht verborgen bleiben, daß unter Theater gelebt so wie der politische und ökonomische Organismus dieser Gesellschaft dem Prozeß der Auflösung und Zersetzung verfallen ist. Der Theaterbesitzer handelt mit feiner Ware wie der Verleger, Moral ist die Voraussetzung für ein gutes Geschäft. Man kann, wenn man es will, den besten Artikel am preiswertesten. Der kleine Mann, d. h. der weniger profitlich arbeitende, steht im Manne eines Börsen. Wechsels hat das nur allzu wahre Wort geprägt, das die bürgerliche Gesellschaft zu ergründender Charakteristik, Moral ist die Voraussetzung für ein gutes Geschäft. Man kann, wenn man es will, den besten Artikel am preiswertesten. Der kleine Mann, d. h. der weniger profitlich arbeitende, steht im Manne eines Börsen. Wechsels hat das nur allzu wahre Wort geprägt, das die bürgerliche Gesellschaft zu ergründender Charakteristik, Moral ist die Voraussetzung für ein gutes Geschäft.

Jehing und Jekner, deren Arbeitslust man mehr und mehr schwinden fühlt.

Nicht allein die mangelnde Bereitschaft der Berliner Theaterdirektoren, ein gewisses literarisches Niveau zu wahren, sondern auch dieser Mangel trägt Schuld am raschen Zusammenbruch des bürgerlichen Theaters, sondern in ebenjo entscheidender Weise das völlige Fehlen junger begabter Bühnenschriftsteller, die fähig genug sind, den grotesken Spät auf bezuglose Zeit zu verdrängen. Einige schätzbare Verluste, Leute durch aus d. u. z. d. i. n. t. i. l. l. e. r. e. f. ä. h. i. g. u. n. g. für kommende Melote aufgegeben, wie man es z. B. bei Brecht, Bronnen und Toller gemacht hat, mögen kaum Gläubige geworden haben. Insbesondere wird Toller seit Monaten andringlich umworben. Allen voran die Sozialdemokraten und radikalischen Kleinbürger, deren Seele die keine und deren Ideologie auch die keine ist. Seine Menschen sind dabei auf dem Aussterbeort gefehlt. Sie erziehen zu Nationalität und Fatalismus.

Dennoch sind seine Werke dem Publikum zu revolutionär, und es hat mancherorts blutige Rufe und unterbrochene Vorstellungen gegeben. Noch immer heißt der Zeller-Kammel an. Gewisse Geschäftsleute machen sich eine Senkung zunutze. Eines anderen haben wir noch zu gedenken, den die Weihe Nütze in Kerkernamen geworden hat, des Dichters Erich Mühsam, dem zu Ehren einige Vortragssabende festgehalten haben. Obwohl Mühsam in Arbeitsergebnisse schwer erkrankt ist, führt sein Sozialdemokrat und radikalischer Kleinbürger, deren Seele die keine und deren Ideologie auch die keine ist. Seine Menschen sind dabei auf dem Aussterbeort gefehlt. Sie erziehen zu Nationalität und Fatalismus.

Dennoch sind seine Werke dem Publikum zu revolutionär, und es hat mancherorts blutige Rufe und unterbrochene Vorstellungen gegeben. Noch immer heißt der Zeller-Kammel an. Gewisse Geschäftsleute machen sich eine Senkung zunutze. Eines anderen haben wir noch zu gedenken, den die Weihe Nütze in Kerkernamen geworden hat, des Dichters Erich Mühsam, dem zu Ehren einige Vortragssabende festgehalten haben. Obwohl Mühsam in Arbeitsergebnisse schwer erkrankt ist, führt sein Sozialdemokrat und radikalischer Kleinbürger, deren Seele die keine und deren Ideologie auch die keine ist. Seine Menschen sind dabei auf dem Aussterbeort gefehlt. Sie erziehen zu Nationalität und Fatalismus.

## Wie verteidigt sich der Proletariat vor Gericht

Der nehmende Beamte erklärt, für das Verlangen des Gefangenen, zu seiner Familie zurückzukehren, keine Verantwortung zu haben. Er stellt dem Gefangenen halbtägige Freilassung oder mißdeutete Bestrafung in Aussicht. Nur eine Bedingung, ein paar Angaben über die damaligen

Vorgänge. Was haben Sie an dem betreffenden Abend, was haben ihre Bekannten, ihre Freunde zu seiner Zeit gemacht und wie weit waren sie beteiligt? Welche dem Inneren, der auf dieses verordnende Angebot" angeht. Seine Vertrauenswürdigkeit wird immer bestritten werden. Sobald die ersten verzerrenden Antworten auf die gefährlichen Fragen heraus sind, gibt es kein Halten mehr. Bald mit falscher Freundschaft, bald mit Brutalität wird die Vernehmung fortgesetzt werden, bis auch das letzte Geheimnis dem Schwadmagewordenen herausgelockt ist. Solche Vernehmungen gehen sich häufig nicht nur über Stunden, sondern über ganze Tage hinweg. Immer wieder wird eine Stunde der Schwäche benutzt, um den Untersuchungsgefangenen wie eine Zitrone auszupressen. Sobald das Geständnis in dem nötigen Umfang heraus ist, ändert sich jumeit der Ton des Beamten. Gewiß der Gefangene wird als "Mittäter" der "späteren" Verhandlung empfinden, aber zunächst entscheidet in der Hauptverhandlung der schwere Angriff auf die staatliche Sicherheit und Ordnung, und der gefällige Angeklagte wird mit Rücksicht auf sein Geständnis zu der gefälligen Mindeststrafe von fünf Jahren Justizhaus verurteilt. Er hat Dinge angegeben, die er für harmlos gehalten hat, die aber der bürgerliche Staat für ein schweres Verbrechen ansetzt und mit langjährigen Justizstrafen bestraft, so z. B. die Verabredung, eine Sprengung vorzunehmen oder die Verfallung gewaltsam zu ändern. Der Prolet meint, um bestraft zu werden, muß er etwas gemacht haben, also mit dem Sprengstoff ausgeführt haben oder ein Regierungsgebäude besetzt haben. Das Geschick aber bedroht schon Worte über Sprengungen und gewalttätige Verfallungsänderungen, die ein fünfziges Vorhaben besprechen und einen bestimmten Willen bekunden, mit einer Justizstrafe nicht unter fünf Jahren. Die Genossen, die er bestraft hat, die aber selbst jedes Geständnis abgelehnt haben, werden mit leben und befreit, den das Gericht nach den Angaben des Angeklagten für den Mittäter hält, zu acht Jahren Justizhaus verurteilt. Mit Festigkeit nehmen diese Genossen das Urteil an sich, zu spät erntet der zum Verräter Gewordene, daß ihn sein Geständnis erst in das Unglück hineingeführt hat. Sein Verteidiger muß ihm sagen, daß ohne seine Angaben weder seine noch die Verurteilung der übrigen Genossen, selbst durch ein bürgerliches Gericht, möglich gewesen wäre, da alles andere Beweismaterial der Behörde fehlte. Bei der Aburteilung der an der Verurteilung von 1921 beteiligten Genossen fand eine ganze Reihe dieser Bestimmung zum Opfer gefallen. Viele von ihnen halten sich noch heute — auch im Sinne des bürgerlichen Rechts — für ungeschuldig und können nach Jahren noch nicht begreifen, daß sie nach ihren eigenen Angaben sich selbst und zum Teil auch andere Genossen ins Unglück geführt haben.

## Ausstellung deutscher führender Künstler in Moskau

Die 1. Allgemeine Deutsche Kunstausstellung in Sowjet-Rußland wird am 1. Oktober d. J. in Moskau eröffnet und nach vierwöchiger Dauer nach Leningrad weitergeführt. Die Veranstaltung dieser Ausstellung liegt in den Händen proletarischer Organisationen. Die Zentralkomitee der Künstler-Diffé, gemeinsam mit der Internationalen Arbeiter-Diffé und der Kommission für ausländische Hilfe beim Kulturpalast-Exekutivkomitee haben die Ausstellung vorbereitet und durchgeführt.

Über 300 Arbeiten vornehmlich proletarischen Charakters (George Grosz, Rudolf Schickler, Otto Nagel, Käthe Kollwitz, Heinrich Zille, Otto Griebel, Hellmüller) werden auf der Ausstellung gezeigt. Eine besondere Abteilung ist den Konstruktivisten und Architekten eingeräumt worden. Auch hier sind Arbeiten benannt, die für das proletarische Rußland von Wert sind. Arbeiterwohnungen, Schulgebäude, Güter und Fabrikanlagen werden gezeigt. Die Ausstellung einer großen bürgerlichen Künstler, wie Erich Dieckel, Pechstein, Schmidt-Rottluff mit Arbeiten vertreten sein.

Diese Ausstellung erhält einen besonderen Wert dadurch, daß die Veranstalter derselben Organisationen mit rein proletarischem Charakter sind. Der solidarisches Gedanke wird durch diese Ausstellung unter den Künstlern Deutschlands und Rußlands verankert und erweitert. Aber darüber hinaus wird die junge deutsche Kunst den politischen Freiheitskämpfern, die in Rußland ihren Geist angeeignet hat.

## Worowitsz Mörder verhaftet

Aus Genf wird gemeldet: Der im vorigen Jahre freigesprochene Mörder Worowitsz, Genabli, beharrte geltend zu machen, daß er der "Süß" soll der Betrunkene und stark unter dem Einfluß des Kokains stehende bei seiner Verhaftung der Polizei heftigen Widerstand geleistet haben. Dazu mußte ja auch der Führer des Genossen Worowitsz freigesprochen werden.

NEU  
FILL DIE  
VERTEIDIGT  
SCHUTZ DER  
PROLETARIAT  
IN POLITIK  
STRAF  
VOR  
STAATS  
UND  
PREIS, M. 1,00  
NEU  
ERHALTUNG IN ALLEN PARTISCHEN  
BUCHHANDLUNGEN SOWIE BEI  
DEN LITERATURBOLEUTEN DER  
ORTSGRUPPEN U. BETRIEBSTELLEN

## Quo vadis ... ?

Ein Fragment von J. H. B. e. c. h. e. r

1. Ein Wanderer

1. Ein Wanderer

1. Ein Wanderer

1. Ein Wanderer

1. Ein Wanderer

1. Ein Wanderer

1. Ein Wanderer

1. Ein Wanderer

1. Ein Wanderer

1. Ein Wanderer

1. Ein Wanderer

1. Ein Wanderer

1. Ein Wanderer

1. Ein Wanderer

1. Ein Wanderer

1. Ein Wanderer

1. Ein Wanderer

1. Ein Wanderer

1. Ein Wanderer

1. Ein Wanderer

1. Ein Wanderer

1. Ein Wanderer

1. Ein Wanderer

1. Ein Wanderer

1. Ein Wanderer

1. Ein Wanderer

1. Ein Wanderer

1. Ein Wanderer

Ständenden Gefühlschwankung über miserablen dilettantischen Konzepte, die er je in seinem Leben gehört:

Klapperte Grammophonplatten, dudendendes zugleich angehauchtes in Großstadtmetropolen, höllische Pfeifflang-Dampfen feiernd; aufstehende Dorforgeln, Zittern und Bausen im Zusammenspiel mit Mundharmonika und Trompete; ausgeleierte Kabarettsozialspiele über den mit gefärbten Menschenmalen überzogenen Marktplätzen; provinzielle Männergesangsvereine, falsch passierend, falsch einsehend; im Grad der Dirigent auf dem eigenlautumtänztigen Podium, gebüdt unter dem zuckenden Lichtschein und der höchsten, wie eine schwere neu anladende Bombardier; gräßliche Jungfrauenlebertränke bei einer Krügerdenkmalweihe; Trommeln und Weifen heimwärtsmarchierender Arbeiterjugendkolonnen lommerndes auf Landstraßen; fieberig ausgebreitet, verzerrte Ringelglockenschnurinnen auf Vorortausläufern, die wie ein Füll nach dem Boden nach einem hohen F. Schnapper; bis zu den in rote Tüll gefärbten Schminkebänken auf einem Platz, die mit schluckender Stimme von einem Stuhl herab in einem Wirrwirrsparolen vor den eingeladenen Eltern, dem versammelten Lehrerkollegium und ihren Mütterchen in das erstmal ein zirkelndes Gedicht ansagen. "Je aus, Waldhüter, Wandhölzer, Oboen, Triangeln, was auch Euch nur möglichst ordentlich musiziert wird, gequält, diebehen gequält, gerührt und geschmakt, seid gequält ... Alle diese mißlungenen oder nach einer köstlichen Betrachtungsweise toben Darbietungen schienen dem Wanderer plötzlich in einem höheren Sinne in sich selbst und zusammenhängend, von einem anderen, als einem unmodernen; ja ihm war, wie ein schwerer neu anladende Bombardier; gräßliche Jungfrauenlebertränke bei einer Krügerdenkmalweihe; Trommeln und Weifen heimwärtsmarchierender Arbeiterjugendkolonnen lommerndes auf Landstraßen; fieberig ausgebreitet, verzerrte Ringelglockenschnurinnen auf Vorortausläufern, die wie ein Füll nach dem Boden nach einem hohen F. Schnapper; bis zu den in rote Tüll gefärbten Schminkebänken auf einem Platz, die mit schluckender Stimme von einem Stuhl herab in einem Wirrwirrsparolen vor den eingeladenen Eltern, dem versammelten Lehrerkollegium und ihren Mütterchen in das erstmal ein zirkelndes Gedicht ansagen. "Je aus, Waldhüter, Wandhölzer, Oboen, Triangeln, was auch Euch nur möglichst ordentlich musiziert wird, gequält, diebehen gequält, gerührt und geschmakt, seid gequält ... Alle diese mißlungenen oder nach einer köstlichen Betrachtungsweise toben Darbietungen schienen dem Wanderer plötzlich in einem höheren Sinne in sich selbst und zusammenhängend, von einem anderen, als einem unmodernen; ja ihm war, wie ein schwerer neu anladende Bombardier; gräßliche Jungfrauenlebertränke bei einer Krügerdenkmalweihe; Trommeln und Weifen heimwärtsmarchierender Arbeiterjugendkolonnen lommerndes auf Landstraßen; fieberig ausgebreitet, verzerrte Ringelglockenschnurinnen auf Vorortausläufern, die wie ein Füll nach dem Boden nach einem hohen F. Schnapper; bis zu den in rote Tüll gefärbten Schminkebänken auf einem Platz, die mit schluckender Stimme von einem Stuhl herab in einem Wirrwirrsparolen vor den eingeladenen Eltern, dem versammelten Lehrerkollegium und ihren Mütterchen in das erstmal ein zirkelndes Gedicht ansagen. "Je aus, Waldhüter, Wandhölzer, Oboen, Triangeln, was auch Euch nur möglichst ordentlich musiziert wird, gequält, diebehen gequält, gerührt und geschmakt, seid gequält ... Alle diese mißlungenen oder nach einer köstlichen Betrachtungsweise toben Darbietungen schienen dem Wanderer plötzlich in einem höheren Sinne in sich selbst und zusammenhängend, von einem anderen, als einem unmodernen; ja ihm war, wie ein schwerer neu anladende Bombardier; gräßliche Jungfrauenlebertränke bei einer Krügerdenkmalweihe; Trommeln und Weifen heimwärtsmarchierender Arbeiterjugendkolonnen lommerndes auf Landstraßen; fieberig ausgebreitet, verzerrte Ringelglockenschnurinnen auf Vorortausläufern, die wie ein Füll nach dem Boden nach einem hohen F. Schnapper; bis zu den in rote Tüll gefärbten Schminkebänken auf einem Platz, die mit schluckender Stimme von einem Stuhl herab in einem Wirrwirrsparolen vor den eingeladenen Eltern, dem versammelten Lehrerkollegium und ihren Mütterchen in das erstmal ein zirkelndes Gedicht ansagen. "Je aus, Waldhüter, Wandhölzer, Oboen, Triangeln, was auch Euch nur möglichst ordentlich musiziert wird, gequält, diebehen gequält, gerührt und geschmakt, seid gequält ... Alle diese mißlungenen oder nach einer köstlichen Betrachtungsweise toben Darbietungen schienen dem Wanderer plötzlich in einem höheren Sinne in sich selbst und zusammenhängend, von einem anderen, als einem unmodernen; ja ihm war, wie ein schwerer neu anladende Bombardier; gräßliche Jungfrauenlebertränke bei einer Krügerdenkmalweihe; Trommeln und Weifen heimwärtsmarchierender Arbeiterjugendkolonnen lommerndes auf Landstraßen; fieberig ausgebreitet, verzerrte Ringelglockenschnurinnen auf Vorortausläufern, die wie ein Füll nach dem Boden nach einem hohen F. Schnapper; bis zu den in rote Tüll gefärbten Schminkebänken auf einem Platz, die mit schluckender Stimme von einem Stuhl herab in einem Wirrwirrsparolen vor den eingeladenen Eltern, dem versammelten Lehrerkollegium und ihren Mütterchen in das erstmal ein zirkelndes Gedicht ansagen. "Je aus, Waldhüter, Wandhölzer, Oboen, Triangeln, was auch Euch nur möglichst ordentlich musiziert wird, gequält, diebehen gequält, gerührt und geschmakt, seid gequält ... Alle diese mißlungenen oder nach einer köstlichen Betrachtungsweise toben Darbietungen schienen dem Wanderer plötzlich in einem höheren Sinne in sich selbst und zusammenhängend, von einem anderen, als einem unmodernen; ja ihm war, wie ein schwerer neu anladende Bombardier; gräßliche Jungfrauenlebertränke bei einer Krügerdenkmalweihe; Trommeln und Weifen heimwärtsmarchierender Arbeiterjugendkolonnen lommerndes auf Landstraßen; fieberig ausgebreitet, verzerrte Ringelglockenschnurinnen auf Vorortausläufern, die wie ein Füll nach dem Boden nach einem hohen F. Schnapper; bis zu den in rote Tüll gefärbten Schminkebänken auf einem Platz, die mit schluckender Stimme von einem Stuhl herab in einem Wirrwirrsparolen vor den eingeladenen Eltern, dem versammelten Lehrerkollegium und ihren Mütterchen in das erstmal ein zirkelndes Gedicht ansagen. "Je aus, Waldhüter, Wandhölzer, Oboen, Triangeln, was auch Euch nur möglichst ordentlich musiziert wird, gequält, diebehen gequält, gerührt und geschmakt, seid gequält ... Alle diese mißlungenen oder nach einer köstlichen Betrachtungsweise toben Darbietungen schienen dem Wanderer plötzlich in einem höheren Sinne in sich selbst und zusammenhängend, von einem anderen, als einem unmodernen; ja ihm war, wie ein schwerer neu anladende Bombardier; gräßliche Jungfrauenlebertränke bei einer Krügerdenkmalweihe; Trommeln und Weifen heimwärtsmarchierender Arbeiterjugendkolonnen lommerndes auf Landstraßen; fieberig ausgebreitet, verzerrte Ringelglockenschnurinnen auf Vorortausläufern, die wie ein Füll nach dem Boden nach einem hohen F. Schnapper; bis zu den in rote Tüll gefärbten Schminkebänken auf einem Platz, die mit schluckender Stimme von einem Stuhl herab in einem Wirrwirrsparolen vor den eingeladenen Eltern, dem versammelten Lehrerkollegium und ihren Mütterchen in das erstmal ein zirkelndes Gedicht ansagen. "Je aus, Waldhüter, Wandhölzer, Oboen, Triangeln, was auch Euch nur möglichst ordentlich musiziert wird, gequält, diebehen gequält, gerührt und geschmakt, seid gequält ... Alle diese mißlungenen oder nach einer köstlichen Betrachtungsweise toben Darbietungen schienen dem Wanderer plötzlich in einem höheren Sinne in sich selbst und zusammenhängend, von einem anderen, als einem unmodernen; ja ihm war, wie ein schwerer neu anladende Bombardier; gräßliche Jungfrauenlebertränke bei einer Krügerdenkmalweihe; Trommeln und Weifen heimwärtsmarchierender Arbeiterjugendkolonnen lommerndes auf Landstraßen; fieberig ausgebreitet, verzerrte Ringelglockenschnurinnen auf Vorortausläufern, die wie ein Füll nach dem Boden nach einem hohen F. Schnapper; bis zu den in rote Tüll gefärbten Schminkebänken auf einem Platz, die mit schluckender Stimme von einem Stuhl herab in einem Wirrwirrsparolen vor den eingeladenen Eltern, dem versammelten Lehrerkollegium und ihren Mütterchen in das erstmal ein zirkelndes Gedicht ansagen. "Je aus, Waldhüter, Wandhölzer, Oboen, Triangeln, was auch Euch nur möglichst ordentlich musiziert wird, gequält, diebehen gequält, gerührt und geschmakt, seid gequält ... Alle diese mißlungenen oder nach einer köstlichen Betrachtungsweise toben Darbietungen schienen dem Wanderer plötzlich in einem höheren Sinne in sich selbst und zusammenhängend, von einem anderen, als einem unmodernen; ja ihm war, wie ein schwerer neu anladende Bombardier; gräßliche Jungfrauenlebertränke bei einer Krügerdenkmalweihe; Trommeln und Weifen heimwärtsmarchierender Arbeiterjugendkolonnen lommerndes auf Landstraßen; fieberig ausgebreitet, verzerrte Ringelglockenschnurinnen auf Vorortausläufern, die wie ein Füll nach dem Boden nach einem hohen F. Schnapper; bis zu den in rote Tüll gefärbten Schminkebänken auf einem Platz, die mit schluckender Stimme von einem Stuhl herab in einem Wirrwirrsparolen vor den eingeladenen Eltern, dem versammelten Lehrerkollegium und ihren Mütterchen in das erstmal ein zirkelndes Gedicht ansagen. "Je aus, Waldhüter, Wandhölzer, Oboen, Triangeln, was auch Euch nur möglichst ordentlich musiziert wird, gequält, diebehen gequält, gerührt und geschmakt, seid gequält ... Alle diese mißlungenen oder nach einer köstlichen Betrachtungsweise toben Darbietungen schienen dem Wanderer plötzlich in einem höheren Sinne in sich selbst und zusammenhängend, von einem anderen, als einem unmodernen; ja ihm war, wie ein schwerer neu anladende Bombardier; gräßliche Jungfrauenlebertränke bei einer Krügerdenkmalweihe; Trommeln und Weifen heimwärtsmarchierender Arbeiterjugendkolonnen lommerndes auf Landstraßen; fieberig ausgebreitet, verzerrte Ringelglockenschnurinnen auf Vorortausläufern, die wie ein Füll nach dem Boden nach einem hohen F. Schnapper; bis zu den in rote Tüll gefärbten Schminkebänken auf einem Platz, die mit schluckender Stimme von einem Stuhl herab in einem Wirrwirrsparolen vor den eingeladenen Eltern, dem versammelten Lehrerkollegium und ihren Mütterchen in das erstmal ein zirkelndes Gedicht ansagen. "Je aus, Waldhüter, Wandhölzer, Oboen, Triangeln, was auch Euch nur möglichst ordentlich musiziert wird, gequält, diebehen gequält, gerührt und geschmakt, seid gequält ... Alle diese mißlungenen oder nach einer köstlichen Betrachtungsweise toben Darbietungen schienen dem Wanderer plötzlich in einem höheren Sinne in sich selbst und zusammenhängend, von einem anderen, als einem unmodernen; ja ihm war, wie ein schwerer neu anladende Bombardier; gräßliche Jungfrauenlebertränke bei einer Krügerdenkmalweihe; Trommeln und Weifen heimwärtsmarchierender Arbeiterjugendkolonnen lommerndes auf Landstraßen; fieberig ausgebreitet, verzerrte Ringelglockenschnurinnen auf Vorortausläufern, die wie ein Füll nach dem Boden nach einem hohen F. Schnapper; bis zu den in rote Tüll gefärbten Schminkebänken auf einem Platz, die mit schluckender Stimme von einem Stuhl herab in einem Wirrwirrsparolen vor den eingeladenen Eltern, dem versammelten Lehrerkollegium und ihren Mütterchen in das erstmal ein zirkelndes Gedicht ansagen. "Je aus, Waldhüter, Wandhölzer, Oboen, Triangeln, was auch Euch nur möglichst ordentlich musiziert wird, gequält, diebehen gequält, gerührt und geschmakt, seid gequält ... Alle diese mißlungenen oder nach einer köstlichen Betrachtungsweise toben Darbietungen schienen dem Wanderer plötzlich in einem höheren Sinne in sich selbst und zusammenhängend, von einem anderen, als einem unmodernen; ja ihm war, wie ein schwerer neu anladende Bombardier; gräßliche Jungfrauenlebertränke bei einer Krügerdenkmalweihe; Trommeln und Weifen heimwärtsmarchierender Arbeiterjugendkolonnen lommerndes auf Landstraßen; fieberig ausgebreitet, verzerrte Ringelglockenschnurinnen auf Vorortausläufern, die wie ein Füll nach dem Boden nach einem hohen F. Schnapper; bis zu den in rote Tüll gefärbten Schminkebänken auf einem Platz, die mit schluckender Stimme von einem Stuhl herab in einem Wirrwirrsparolen vor den eingeladenen Eltern, dem versammelten Lehrerkollegium und ihren Mütterchen in das erstmal ein zirkelndes Gedicht ansagen. "Je aus, Waldhüter, Wandhölzer, Oboen, Triangeln, was auch Euch nur möglichst ordentlich musiziert wird, gequält, diebehen gequält, gerührt und geschmakt, seid gequält ... Alle diese mißlungenen oder nach einer köstlichen Betrachtungsweise toben Darbietungen schienen dem Wanderer plötzlich in einem höheren Sinne in sich selbst und zusammenhängend, von einem anderen, als einem unmodernen; ja ihm war, wie ein schwerer neu anladende Bombardier; gräßliche Jungfrauenlebertränke bei einer Krügerdenkmalweihe; Trommeln und Weifen heimwärtsmarchierender Arbeiterjugendkolonnen lommerndes auf Landstraßen; fieberig ausgebreitet, verzerrte Ringelglockenschnurinnen auf Vorortausläufern, die wie ein Füll nach dem Boden nach einem hohen F. Schnapper; bis zu den in rote Tüll gefärbten Schminkebänken auf einem Platz, die mit schluckender Stimme von einem Stuhl herab in einem Wirrwirrsparolen vor den eingeladenen Eltern, dem versammelten Lehrerkollegium und ihren Mütterchen in das erstmal ein zirkelndes Gedicht ansagen. "Je aus, Waldhüter, Wandhölzer, Oboen, Triangeln, was auch Euch nur möglichst ordentlich musiziert wird, gequält, diebehen gequält, gerührt und geschmakt, seid gequält ... Alle diese mißlungenen oder nach einer köstlichen Betrachtungsweise toben Darbietungen schienen dem Wanderer plötzlich in einem höheren Sinne in sich selbst und zusammenhängend, von einem anderen, als einem unmodernen; ja ihm war, wie ein schwerer neu anladende Bombardier; gräßliche Jungfrauenlebertränke bei einer Krügerdenkmalweihe; Trommeln und Weifen heimwärtsmarchierender Arbeiterjugendkolonnen lommerndes auf Landstraßen; fieberig ausgebreitet, verzerrte Ringelglockenschnurinnen auf Vorortausläufern, die wie ein Füll nach dem Boden nach einem hohen F. Schnapper; bis zu den in rote Tüll gefärbten Schminkebänken auf einem Platz, die mit schluckender Stimme von einem Stuhl herab in einem Wirrwirrsparolen vor den eingeladenen Eltern, dem versammelten Lehrerkollegium und ihren Mütterchen in das erstmal ein zirkelndes Gedicht ansagen. "Je aus, Waldhüter, Wandhölzer, Oboen, Triangeln, was auch Euch nur möglichst ordentlich musiziert wird, gequält, diebehen gequält, gerührt und geschmakt, seid gequält ... Alle diese mißlungenen oder nach einer köstlichen Betrachtungsweise toben Darbietungen schienen dem Wanderer plötzlich in einem höheren Sinne in sich selbst und zusammenhängend, von einem anderen, als einem unmodernen; ja ihm war, wie ein schwerer neu anladende Bombardier; gräßliche Jungfrauenlebertränke bei einer Krügerdenkmalweihe; Trommeln und Weifen heimwärtsmarchierender Arbeiterjugendkolonnen lommerndes auf Landstraßen; fieberig ausgebreitet, verzerrte Ringelglockenschnurinnen auf Vorortausläufern, die wie ein Füll nach dem Boden nach einem hohen F. Schnapper; bis zu den in rote Tüll gefärbten Schminkebänken auf einem Platz, die mit schluckender Stimme von einem Stuhl herab in einem Wirrwirrsparolen vor den eingeladenen Eltern, dem versammelten Lehrerkollegium und ihren Mütterchen in das erstmal ein zirkelndes Gedicht ansagen. "Je aus, Waldhüter, Wandhölzer, Oboen, Triangeln, was auch Euch nur möglichst ordentlich musiziert wird, gequält, diebehen gequält, gerührt und geschmakt, seid gequält ... Alle diese mißlungenen oder nach einer köstlichen Betrachtungsweise toben Darbietungen schienen dem Wanderer plötzlich in einem höheren Sinne in sich selbst und zusammenhängend, von einem anderen, als einem unmodernen; ja ihm war, wie ein schwerer neu anladende Bombardier; gräßliche Jungfrauenlebertränke bei einer Krügerdenkmalweihe; Trommeln und Weifen heimwärtsmarchierender Arbeiterjugendkolonnen lommerndes auf Landstraßen; fieberig ausgebreitet, verzerrte Ringelglockenschnurinnen auf Vorortausläufern, die wie ein Füll nach dem Boden nach einem hohen F. Schnapper; bis zu den in rote Tüll gefärbten Schminkebänken auf einem Platz, die mit schluckender Stimme von einem Stuhl herab in einem Wirrwirrsparolen vor den eingeladenen Eltern, dem versammelten Lehrerkollegium und ihren Mütterchen in das erstmal ein zirkelndes Gedicht ansagen. "Je aus, Waldhüter, Wandhölzer, Oboen, Triangeln, was auch Euch nur möglichst ordentlich musiziert wird, gequält, diebehen gequält, gerührt und geschmakt, seid gequält ... Alle diese mißlungenen oder nach einer köstlichen Betrachtungsweise toben Darbietungen schienen dem Wanderer plötzlich in einem höheren Sinne in sich selbst und zusammenhängend, von einem anderen, als einem unmodernen; ja ihm war, wie ein schwerer neu anladende Bombardier; gräßliche Jungfrauenlebertränke bei einer Krügerdenkmalweihe; Trommeln und Weifen heimwärtsmarchierender Arbeiterjugendkolonnen lommerndes auf Landstraßen; fieberig ausgebreitet, verzerrte Ringelglockenschnurinnen auf Vorortausläufern, die wie ein Füll nach dem Boden nach einem hohen F. Schnapper; bis zu den in rote Tüll gefärbten Schminkebänken auf einem Platz, die mit schluckender Stimme von einem Stuhl herab in einem Wirrwirrsparolen vor den eingeladenen Eltern, dem versammelten Lehrerkollegium und ihren Mütterchen in das erstmal ein zirkelndes Gedicht ansagen. "Je aus, Waldhüter, Wandhölzer, Oboen, Triangeln, was auch Euch nur möglichst ordentlich musiziert wird, gequält, diebehen gequält, gerührt und geschmakt, seid gequält ... Alle diese mißlungenen oder nach einer köstlichen Betrachtungsweise toben Darbietungen schienen dem Wanderer plötzlich in einem höheren Sinne in sich selbst und zusammenhängend, von einem anderen, als einem unmodernen; ja ihm war, wie ein schwerer neu anladende Bombardier; gräßliche Jungfrauenlebertränke bei einer Krügerdenkmalweihe; Trommeln und Weifen heimwärtsmarchierender Arbeiterjugendkolonnen lommerndes auf Landstraßen; fieberig ausgebreitet, verzerrte Ringelglockenschnurinnen auf Vorortausläufern, die wie ein Füll nach dem Boden nach einem hohen F. Schnapper; bis zu den in rote Tüll gefärbten Schminkebänken auf einem Platz, die mit schluckender Stimme von einem Stuhl herab in einem Wirrwirrsparolen vor den eingeladenen Eltern, dem versammelten Lehrerkollegium und ihren Mütterchen in das erstmal ein zirkelndes Gedicht ansagen. "Je aus, Waldhüter, Wandhölzer, Oboen, Triangeln, was auch Euch nur möglichst ordentlich musiziert wird, gequält, diebehen gequält, gerührt und geschmakt, seid gequält ... Alle diese mißlungenen oder nach einer köstlichen Betrachtungsweise toben Darbietungen schienen dem Wanderer plötzlich in einem höheren Sinne in sich selbst und zusammenhängend, von einem anderen, als einem unmodernen; ja ihm war, wie ein schwerer neu anladende Bombardier; gräßliche Jungfrauenlebertränke bei einer Krügerdenkmalweihe; Trommeln und Weifen heimwärtsmarchierender Arbeiterjugendkolonnen lommerndes auf Landstraßen; fieberig ausgebreitet, verzerrte Ringelglockenschnurinnen auf Vorortausläufern, die wie ein Füll nach dem Boden nach einem hohen F. Schnapper; bis zu den in rote Tüll gefärbten Schminkebänken auf einem Platz, die mit schluckender Stimme von einem Stuhl herab in einem Wirrwirrsparolen vor den eingeladenen Eltern, dem versammelten Lehrerkollegium und ihren Mütterchen in das erstmal ein zirkelndes Gedicht ansagen. "Je aus, Waldhüter, Wandhölzer, Oboen, Triangeln, was auch Euch nur möglichst ordentlich musiziert wird, gequält, diebehen gequält, gerührt und geschmakt, seid gequält ... Alle diese mißlungenen oder nach einer köstlichen Betrachtungsweise toben Darbietungen schienen dem Wanderer plötzlich in einem höheren Sinne in sich selbst und zusammenhängend, von einem anderen, als einem unmodernen; ja ihm war, wie ein schwerer neu anladende Bombardier; gräßliche Jungfrauenlebertränke bei einer Krügerdenkmalweihe; Trommeln und Weifen heimwärtsmarchierender Arbeiterjugendkolonnen lommerndes auf Landstraßen; fieberig ausgebreitet, verzerrte Ringelglockenschnurinnen auf Vorortausläufern, die wie ein Füll nach dem Boden nach einem hohen F. Schnapper; bis zu den in rote Tüll gefärbten Schminkebänken auf einem Platz, die mit schluckender Stimme von einem Stuhl herab in einem Wirrwirrsparolen vor den eingeladenen Eltern, dem versammelten Lehrerkollegium und ihren Mütterchen in das erstmal ein zirkelndes Gedicht ansagen. "Je aus, Waldhüter, Wandhölzer, Oboen, Triangeln, was auch Euch nur möglichst ordentlich musiziert wird, gequält, diebehen gequält, gerührt und geschmakt, seid gequält ... Alle diese mißlungenen oder nach einer köstlichen Betrachtungsweise toben Darbietungen schienen dem Wanderer plötzlich in einem höheren Sinne in sich selbst und zusammenhängend, von einem anderen, als einem unmodernen; ja ihm war, wie ein schwerer neu anladende Bombardier; gräßliche Jungfrauenlebertränke bei einer Krügerdenkmalweihe; Trommeln und Weifen heimwärtsmarchierender Arbeiterjugendkolonnen lommerndes auf Landstraßen; fieberig ausgebreitet, verzerrte Ringelglockenschnurinnen auf Vorortausläufern, die wie ein Füll nach dem Boden nach einem hohen F. Schnapper; bis zu den in rote Tüll gefärbten Schminkebänken auf einem Platz, die mit schluckender Stimme von einem Stuhl herab in einem Wirrwirrsparolen vor den eingeladenen Eltern, dem versammelten Lehrerkollegium und ihren Mütterchen in das erstmal ein zirkelndes Gedicht ansagen. "Je aus, Waldhüter, Wandhölzer, Oboen, Triangeln, was auch Euch nur möglichst ordentlich musiziert wird, gequält, diebehen gequält, gerührt und geschmakt, seid gequält ... Alle diese mißlungenen oder nach einer köstlichen Betrachtungsweise toben Darbietungen schienen dem Wanderer plötzlich in einem höheren Sinne in sich selbst und zusammenhängend, von einem anderen, als einem unmodernen; ja ihm war, wie ein schwerer neu anladende Bombardier; gräßliche Jungfrauenlebertränke bei einer Krügerdenkmalweihe; Trommeln und Weifen heimwärtsmarchierender Arbeiterjugendkolonnen lommerndes auf Landstraßen; fieberig ausgebreitet, verzerrte Ringelglockenschnurinnen auf Vorortausläufern, die wie ein Füll nach dem Boden nach einem hohen F. Schnapper; bis zu den in rote Tüll gefärbten Schminkebänken auf einem Platz, die mit schluckender Stimme von einem Stuhl herab in einem Wirrwirrsparolen vor den eingeladenen Eltern, dem versammelten Lehrerkollegium und ihren Mütterchen in das erstmal ein zirkelndes Gedicht ansagen. "Je aus, Waldhüter, Wandhölzer, Oboen, Triangeln, was auch Euch nur möglichst ordentlich musiziert wird, gequält, diebehen gequält, gerührt und geschmakt, seid gequält ... Alle diese mißlungenen oder nach einer köstlichen Betrachtungsweise toben Darbietungen schienen dem Wanderer plötzlich in einem höheren Sinne in sich selbst und zusammenhängend, von einem anderen, als einem unmodernen; ja ihm war, wie ein schwerer neu anladende Bombardier; gräßliche Jungfrauenlebertränke bei einer Krügerdenkmalweihe; Trommeln und Weifen heimwärtsmarchierender Arbeiterjugendkolonnen lommerndes auf Landstraßen; fieberig ausgebreitet, verzerrte Ringelglockenschnurinnen auf Vorortausläufern, die wie ein Füll nach dem Boden nach einem hohen F. Schnapper; bis zu den in rote Tüll gefärbten Schminkebänken auf einem Platz, die mit schluckender Stimme von einem Stuhl herab in einem Wirrwirrsparolen vor den eingeladenen Eltern, dem versammelten Lehrerkollegium und ihren Mütterchen in das erstmal ein zirkelndes Gedicht ansagen. "Je aus, Waldhüter, Wandhölzer, Oboen, Triangeln, was auch Euch nur möglichst ordentlich musiziert wird, gequält, diebehen gequält, gerührt und geschmakt, seid gequält ... Alle diese mißlungenen oder nach einer köstlichen Betrachtungsweise toben Darbietungen schienen dem Wanderer plötzlich in einem höheren Sinne in sich selbst und zusammenhängend, von einem anderen, als einem unmodernen; ja ihm war, wie ein schwerer neu anladende Bombardier; gräßliche Jungfrauenlebertränke bei einer Krügerdenkmalweihe; Trommeln und Weifen heimwärtsmarchierender Arbeiterjugendkolonnen lommerndes auf Landstraßen; fieberig ausgebreitet, verzerrte Ringelglockenschnurinnen auf Vorortausläufern, die wie ein Füll nach dem Boden nach einem hohen F. Schnapper; bis zu den in rote Tüll gefärbten Schminkebänken auf einem Platz, die mit schluckender Stimme von einem Stuhl herab in einem Wirrwirrsparolen vor den eingeladenen Eltern, dem versammelten Lehrerkollegium und ihren Mütterchen in das erstmal ein zirkelndes Gedicht ansagen. "Je aus, Waldhüter, Wandhölzer, Oboen, Triangeln, was auch Euch nur möglichst ordentlich musiziert wird, gequält, diebehen gequält, gerührt und geschmakt, seid gequält ... Alle diese mißlungenen oder nach einer köstlichen Betrachtungsweise toben Darbietungen schienen dem Wanderer plötzlich in einem höheren Sinne in sich selbst und zusammenhängend, von einem anderen, als einem unmodernen; ja ihm war, wie ein schwerer neu anladende Bombardier; gräßliche Jungfrauenlebertränke bei einer Krügerdenkmalweihe; Trommeln und Weifen heimwärtsmarchierender Arbeiterjugendkolonnen lommerndes auf Landstraßen; fieberig ausgebreitet, verzerrte Ringelglockenschnurinnen auf Vorortausläufern, die wie ein Füll nach dem Boden nach einem hohen F. Schnapper; bis zu den in rote Tüll gefärbten Schminkebänken auf einem Platz, die mit schluckender Stimme von einem Stuhl herab in einem Wirrwirrsparolen vor den eingeladenen Eltern, dem versammelten Lehrerkollegium und ihren Mütterchen in das erstmal ein zirkelndes Gedicht ansagen. "Je aus, Waldhüter, Wandhölzer, Oboen, Triangeln, was auch Euch nur möglichst ordentlich musiziert wird, gequält, diebehen gequält, gerührt und geschmakt, seid gequält ... Alle diese mißlungenen oder nach einer köstlichen Betrachtungsweise toben Darbietungen schienen dem Wanderer plötzlich in einem höheren Sinne in sich selbst und zusammenhängend, von einem anderen, als einem unmodernen; ja ihm war, wie ein schwerer neu anladende Bombardier; gräßliche Jungfrauenlebertränke bei einer Krügerdenkmalweihe; Trommeln und Weifen heimwärtsmarchierender Arbeiterjugendkolonnen lommerndes auf Landstraßen; fieberig ausgebreitet, verzerrte Ringelglockenschnurinnen auf Vorortausläufern, die wie ein Füll nach dem Boden nach einem hohen F. Schnapper; bis zu den in rote Tüll gefärbten Schminkebänken auf einem Platz, die mit schluckender Stimme von einem Stuhl herab in einem Wirrwirrsparolen vor den eingeladenen Eltern, dem versammelten Lehrerkollegium und ihren Mütterchen in das erstmal ein zirkelndes Gedicht ansagen. "Je aus, Waldhüter, Wandhölzer, Oboen, Triangeln, was auch Euch nur möglichst ordentlich musiziert wird, gequält, diebehen gequält, gerührt und geschmakt, seid gequält ... Alle diese mißlungenen oder nach einer köstlichen Betrachtungsweise toben Darbietungen schienen dem Wanderer plötzlich in einem höheren Sinne in sich selbst und zusammenhängend, von einem anderen, als einem unmodernen; ja ihm war, wie ein schwerer neu anladende Bombardier; gräßliche Jungfrauenlebertränke bei einer Krügerdenkmalweihe; Trommeln und Weifen heimwärtsmarchierender Arbeiterjugendkolonnen lommerndes auf Landstraßen; fieberig ausgebreitet, verzerrte Ringelglockenschnurinnen auf Vorortausläufern, die wie ein Füll nach dem Boden nach einem hohen F. Schnapper; bis zu den in rote Tüll gefärbten Schminkebänken auf einem Platz, die mit schluckender Stimme von einem Stuhl herab in einem Wirrwirrsparolen vor den eingeladenen Eltern, dem versammelten Lehrerkollegium und ihren Mütterchen in das erstmal ein zirkelndes Gedicht ansagen. "Je aus, Waldhüter, Wandhölzer, Oboen, Triangeln, was auch Euch nur möglichst ordentlich musiziert wird, gequält, diebehen gequält, gerührt und geschmakt, seid gequält ... Alle diese mißlungenen oder nach einer köstlichen Betrachtungsweise toben Darbietungen schienen dem Wanderer plötzlich in einem höheren Sinne in sich selbst und zusammenhängend, von einem anderen, als einem unmodernen; ja ihm war, wie ein schwerer neu anladende Bombardier; gräßliche Jungfrauenlebertränke bei einer Krügerdenkmalweihe; Trommeln und Weifen heimwärtsmarchierender Arbeiterjugendkolonnen lommerndes auf Landstraßen; fieberig ausgebreitet, verzerrte Ringelglockenschnurinnen auf Vorortausläufern, die wie ein Füll nach dem Boden nach einem hohen F. Schnapper; bis zu den in rote Tüll gefärbten Schminkebänken auf einem Platz, die mit schluckender Stimme von einem Stuhl herab in einem Wirrwirrsparolen vor den eingeladenen Eltern, dem versammelten Lehrerkollegium und ihren Mütterchen in das erstmal ein zirkelndes Gedicht ansagen. "Je aus, Waldhüter, Wandhölzer, Oboen, Triangeln, was auch Euch nur möglichst ordentlich musiziert wird, gequält, diebehen gequält, gerührt und geschmakt, seid gequält ... Alle diese mißlungenen oder nach einer köstlichen Betrachtungsweise toben Darbietungen schienen dem Wanderer plötzlich in einem höheren Sinne in sich selbst und zusammenhängend, von einem anderen, als einem unmodernen; ja ihm war, wie ein schwerer neu anladende Bombardier; gräßliche Jungfrauenlebertränke bei einer Krügerdenkmalweihe; Trommeln und Weifen heimwärtsmarchierender Arbeiterjugendkolonnen lommerndes auf Landstraßen; fieberig ausgebreitet, verzerrte Ringelglockenschnurinnen auf Vorortausläufern, die wie ein Füll nach dem Boden nach einem hohen F. Schnapper; bis zu den in rote Tüll gefärbten Schminkebänken auf einem Platz, die mit schluckender Stimme von einem Stuhl herab in einem Wirrwirrsparolen vor den eingeladenen Eltern, dem versammelten Lehrerkollegium und ihren Mütterchen in das erstmal ein zirkelndes Gedicht ansagen. "Je aus, Waldhüter, Wandhölzer, Oboen, Triangeln, was auch Euch nur möglichst ordentlich musiziert wird, gequält, diebehen gequält, gerührt und geschmakt, seid gequält ... Alle diese mißlungenen oder nach einer köstlichen Betrachtungsweise toben Darbietungen schienen dem Wanderer plötzlich in einem höheren Sinne in sich selbst und zusammenhängend, von einem anderen, als einem unmodernen; ja ihm war, wie ein schwerer neu anladende Bombardier; gräßliche Jungfrauenleber